

Delphine Minoui: „Badjens“

Im Gefängnis Iran

Von Dina Netz

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 22.09.2025

Der Tod von Mahsa Amini im Herbst 2022 löste im Iran Proteste aus. Die junge Frau war von der Sittenpolizei verhaftet worden, weil sie angeblich gegen das Kopftuch-Gesetz verstoßen hatte. Die franko-iranische Autorin Delphine Minoui erzählt in ihrem neuen Roman von einer jungen Frau, die sich nach Mahsa Aminis Tod einer Demonstration gegen das Regime anschließt und öffentlich ihr Kopftuch verbrennt.

Am 19. September 2022 stieg Nika Shakarami bei einer Demonstration gegen das iranische Regime auf einen Müllcontainer und verbrannte ihr Kopftuch. Kurz danach starb sie unter ungeklärten Umständen.

Badjens, die Titelfigur von Delphine Minouis Roman, ist fiktiv, aber von Nika Shakarami inspiriert. Und so beginnt das Buch wie das letzte Video, das es von Nika gibt.

„Mitten auf dem Zand-Boulevard haben die Demonstrierenden eine große Mülltonne aus Metall umgeworfen.

Sie zieht dich magisch an.

Du hast eine Wahnsinnslust draufzuklettern.

Du bist ganz kribbelig.

Du siehst dich wieder vor dir. Klein und ängstlich.

Unsichtbar unter diesem obligatorischen Kopftuch, das jetzt an der Spitze deines Zeigefingers baumelt wie an einem Galgen.

Du siehst dich wieder vor dir und fragst dich: Was mache ich da eigentlich?

Vor ein paar Minuten hast du dich noch aufgespielt wie ein Kerl und dir den Hidschab vom Kopf gerissen.

Und jetzt machst du dir in die Hose wie ein kleines Mädchen.

Los jetzt, mach schon!

Du hast nichts mehr zu verlieren.“

Delphine Minoui

Badjens

Aus dem Französischen von Astrid Bührle-Gallet

Orlanda Verlag

144 Seiten

21 Euro

Diese im Stakkato-Ton beschriebene Szene bildet den Rahmen des Romans. Das „Du“ markiert, wie befremdet die brave Badjens in diesem Moment, in dem sie doch zum ersten Mal sie selbst ist, auf ihr rebellisches Ich blickt.

In der Binnenhandlung lässt Delphine Minoui Badjens in der ersten Person erzählen, wie es so weit kam, dass sie auf diesen Container stieg. Wegen Mahsa Amini natürlich, die im Roman namentlich erwähnt wird. Aber der Tod der jungen Iranerin nach ihrer Festnahme durch die Sittenpolizei war nur der Auslöser für etwas, das im Grunde seit ihrer Geburt in Badjens schwelte.

Eine Tochter als „Fehler“

Als der Großvater erfuhr, dass Badjens' Mutter ein Mädchen erwartete, organisierte er ungefragt eine Abtreibung - die war ihm dann aber doch zu teuer. Der Vater nannte Badjens jahrelang nur den „Fehler“. Ein Bruder kam zur Welt, der dem Mädchen in allem vorgezogen wurde. Auf die Zurücksetzungen folgten die Restriktionen: das Kopftuch, das Verbot, das Haus außer für den Schulweg zu verlassen. Ihr Cousin vergewaltigte Badjens - sie konnte sich nicht zur Wehr setzen, weil man sonst ihr die Schuld gegeben hätte. Die Liste der Demütigungen ließe sich lange fortsetzen.

„Ich gehe wie eine Schlafwandlerin durch die Straßen von Schiras.

Ich trage meine Verzweiflung mit mir herum, wie ich mein Kopftuch trage.

Je älter ich werde, desto mehr überwältigt mich die Angst.

Ich habe das Gefühl, mich für alles rechtfertigen zu müssen.

Als ob ich gesündigt hätte.

Als ob ich schuldig wäre.

Und eigentlich bin ich ja wirklich schuldig.

Eine Frau zu sein.

Haare zu haben.

Zu lachen.

Zu sprechen.

Zu denken.

Zu singen.

Zu tanzen.

Leben zu wollen.

Ich, die eigentlich gar nicht zur Welt kommen sollte.“

Delphine Minoui, deren Vater Iraner ist, kennt die iranische Gesellschaft gut. Für ihren Roman hat sie sich zudem mit jungen iranischen Frauen ausgetauscht. Ihre Badjens wirkt

authentisch. Die Autorin lässt sie in kurzen, prägnanten Sätzen zwischen Trauer, Verzweiflung, Aufbegehren und kleinen Momenten der Hoffnung schwanken. Der Text ist wütend, zum Teil wild, so wie die jungen Frauen, von denen er erzählt.

Minouis Fokus liegt auf der heutigen Generation, doch en passant nimmt sie auch die Älteren in den Blick: die Großmutter, die krampfhaft an den Traditionen und am ehrenden Gedenken ihres verstorbenen Mannes festhält - obwohl der sie schlug. Die Mutter steckt Badjens Bücher von Simone de Beauvoir und Hannah Arendt zu, lebt ihre Revolte aber nur zu Hause und hinter dem Rücken des Ehemanns. Erst die heutige Generation wagt, ihren Platz in der Gesellschaft einzufordern - und zahlt dafür den denkbar höchsten Preis. „Badjens“ ist ein bewegender Roman, der plastisch das Gefängnis beschreibt, als das viele iranische Frauen ihr Land erleben.